

# „Familienfreundlichkeit fördert den Wirtschaftsstandort“

Vereinbarkeit von Kind und Arbeit: Im Rathaus wurden 20 Unternehmen und Einrichtungen für ihre Personalpolitik ausgezeichnet

VON HELGE DICKAU

**Bremen.** Die Vereinbarkeit von Beruf und Familie ist ein Thema, das mittlerweile nicht mehr nur von alleinerziehenden Müttern zur Sprache gebracht wird. Es geht alle an: Auch wegen ökonomischer Erwägungen und der gesellschaftlichen Überalterung, die viel zitiert, aber kaum bekämpft wird. Doch es gibt Unternehmen und Einrichtungen, die sich genau dies zur Aufgabe machen. 20 davon sind jetzt offiziell als familienfreundlich zertifiziert worden. Am Mittwoch bekamen sie vom Bremer Verbundprojekt „Beruf und Familie“ im Rahmen eines Festaktes im Rathaus die Urkunden überreicht.

Karoline Linnert, Bremens Bürgermeisterin und Senatorin für Finanzen, sagte in ihrer Begrüßungsrede: „Es ist das Recht jedes Menschen, in einer Familie zusammenzuleben.“ Linnert erzählte von ihren eigenen Erfahrungen, Beruf und Familie unter einen Hut zu bekommen. „Bevor meine zwei Kinder da waren, war ich ständig erreichbar. Das geht jetzt nicht mehr – zum Glück!“ Man müsse sein Leben anders organisieren. „Und es muss so sein, dass Arbeitgeber und Gesellschaft Angebote machen, die andere, flexiblere Lebensent-

würfe ermöglichen.“ Es gehe vor allem darum, die Haltung in Betrieben zu ändern, die oft zu Sprüchen über Schwangere oder Männer in Elternzeit führen würden. Auch die öffentliche Hand könne besser werden, was Familienfreundlichkeit angeht.

Zu denen, die ihr Zertifikat bekamen, gehört das Bremer Stadtamt. Dort greifen mittlerweile drei Maßnahmen, die den Spagat zwischen Beruf und Privatleben vor allem, aber nicht nur für Frauen leichter machen. Das Stadtamt hat ein Eltern-Kind-Büro eingerichtet: Wenn bei Mitarbeitern kurzfristig die Kinderbetreuung bröckelt, bringen sie ihren Nachwuchs mit zur Arbeit. Das Eltern-Kind-Büro steht jedem ohne Anmeldung offen und bietet voll eingerichtete Arbeitsplätze für die Eltern. Die Kinder können sich an Spielzeug austoben und den verschachtelt eingerichteten Raum erkunden. Als zweites Element der Familienfreundlichkeit werden die Wochenarbeitspläne flexibel und somit familienfreundlich gestaltet. Teams aus je zwölf Mitarbeitern verhandeln ihre Arbeitszeiten untereinander, sodass möglichst viele Sonderwünsche berücksichtigt werden können: Manche arbeiten lieber früh, andere spät oder gern am Wochenende. Ein positiver Nebeneffekt: Zufriedene Mitarbeiter. Die dritte

Säule ist die Projektgruppe Gesundheitsförderung. Die bietet Ansprechpartner und Informationsmaterial für alles, was man aus dem Privatleben zur Arbeit mitnimmt, sei es die eigene Gesundheit oder eine Belastung durch pflegebedürftige Angehörige.

Jedes Unternehmen, das eine Urkunde bekam, hat einen eigenen Weg gefunden, die Arbeit so zu gestalten, dass eine Familie damit zu vereinbaren ist. Die Universität Bremen steht zum Beispiel nicht nur vor der Herausforderung, zumeist befristete Arbeitsverhältnisse elterngerecht zu gestalten: Oft wechselnde Mitarbeiter mit eigenen Ansprüchen heißt auch, dass die Konzepte wechseln müssen. Auch die 18 000 Studierenden in Bremen sind auf Kinderbetreuung angewiesen.

Das Verbundprojekt Beruf und Familie ist ein Gemeinschaftsprojekt vom DGB Bremen, der Arbeitnehmerkammer, der Zentralstelle zur Verwirklichung der Gleichberechtigung der Frau, des kirchlichen Dienstes in der Arbeitswelt und dem Institut für Arbeit und Wirtschaft. Dessen Direktor Günter Warsewa sagte: „Dieses Projekt ist wichtig. Familienfreundlichkeit fördert den wirtschaftlichen Standort, sichert Beschäftigung und steuert dem demografischen Wandel entgegen.“ Oder wie es Ina

Brandes von der Grontmij GmbH salopp ausdrückte: „Seitdem wir familienfreundlicher sind, gibt es eine ziemlich verrückte Geburtenquote im Unternehmen.“

---

## Die zertifizierten Unternehmen

■ Bei der sechsten Verleihung der Auszeichnung für eine familienbewusste Personalpolitik wurden folgende Unternehmen aus Bremen und Bremerhaven geehrt: Das Stadtamt Bremen, die Bremer Landesbank, das Planungs- und Ingenieurbüro Grontmij GmbH, der Magistrat der Seestadt Bremerhaven, die Polizei Bremen, der Bremer Senat für Umwelt, Bau, Verkehr und Europa, die Handelskrankenkasse (HKK), die Universität Bremen, die Volkshochschule Bremen, das Rechtsanwaltsbüro Büsing, Müffelmann und Theye, das D+S Communication Center Bremerhaven, die GfG Gruppe für Gestaltung GmbH, Sanitär-Klempnerei und Fliesenhandel Hasch & Co. KG, das Hotel Landgut Horn, **die Interhomes AG**, die Rechtsanwaltsgesellschaft MLS Legal GmbH, der Cateringservice mundart, die Stadtbäckerei Engelbrecht GmbH, die BLG Logistics Group und die Bremen online services GmbH & Co. KG.

---